

SÜDKURIER

Hüfingen

Fischsterben wegen Ökostrom

21.08.2012

Von **GABI LENDELE**



Die Breg bei Römerbad in Hüfingen ist auf rund 800 Meter trocken und die Fische sterben. Der Fischereiverein vermutet, dass das Wasserkraftwerk zu lange gelaufen ist. Die Betreiber sind offen für Gespräche. Bild/Autor: Lendle

Für tausende von Kleinfischen in der Breg im Bereich des Römerbades in Hüfingen war das vergangene Wochenende alles andere als erquickend. Denn wie schon mehrfach in den vergangenen Jahren saßen sie gestern Morgen auf einer Strecke von etwa 800 Metern auf dem Trockenen. Mehrere tausend der hier vorkommenden kleinen Fischarten wie Groppen, Bachschmerlen und Elritzen verendeten im ausgetrockneten Flussbett.

Diese Kleinfische wirken zwar auf den Betrachter erst mal unscheinbar, weil sie für den Kochtopf oder Grill nicht taugen, dennoch spielen sie im Ökogegefüge der Flüsse eine außerordentlich große Rolle, auch als Nahrungslieferant für größere Arten. Erste Hilfe leistete am Montagmorgen Hans-Wolfgang Ruthardt mit seinem Sohn Jakob, der in der Jugendgruppe der Fischervereinigung aktiv ist, und dessen Bruder Tobias. Ausgerüstet mit Käscher und Eimer retteten sie auch mit bloßen Händen, was zu retten war. Die alarmierten Mitglieder der Fischervereinigung gingen der Ursache für das Austrocknen der Breg nach und setzten alle Hebel in Bewegung, damit das Wasser wieder fließt.

Immer wieder sorgen in diesem Bereich der Breg die Interessen der Energiegewinnung einerseits und die des Naturschutzes andererseits für Konflikte. Die Breg ist Wasserlieferant für ein Kraftwerk an der Seemühle und eines am Mühlekanal. Ohne Wasser können diese keinen Strom erzeugen, allerdings darf es nicht soweit kommen, dass die Breg trocken ist und die beiden Kanäle mit den Kraftwerken voll.

Die Verantwortlichen der Fischervereinigung konnten durch den messbaren Pegelstand am Kraftwerk Allmendshofen feststellen, dass dieser in den letzten Tagen immer konstant war, es war also kein Wasser in der Breg versickert. „Vermutlich war das Kraftwerk an der Seemühle zu lange in Betrieb“, sagt der zweite Vorsitzende Thomas Erat, der aus dem Urlaub herbeigeeilt war. Dank der schnellen aktiven Maßnahmen war die Breg am Nachmittag bereits wieder geflutet. Dennoch gibt es großen Schaden am Ökosystem der Breg.

Dieter Schäfer, kaufmännischer Geschäftsführer der Kraftwerksbetriebsfirma Gedea, weiß nicht, ob das Wasserkraftwerk wirklich für das trockene Flussstück verantwortlich ist. „Ich kenne mich mit den technischen Zusammenhängen nicht so gut aus“, erklärt er. „Aber wir wollen keine Fische

umbringen. Wenn das Kraftwerk etwas damit zu tun haben sollte, kann man mit uns reden. Wenn das Problem öfters auftritt, sollen uns die Angler gleich anrufen.“ Michael Hertkorn, der für die Fernüberwachung zuständig ist, erklärt, dass die Leistung des Kraftwerks vom Wasserstand abhängt und es einen Sollpegel einhalten muss. „Es hat sich am Samstag um 10 Uhr abgeschaltet, weil der Pegel zu niedrig war“, sagt Hertkorn. „Wir haben einfach eine sehr trockene Zeit.“